

Initiative für den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie
– für eine ethische, ökologische und verantwortungsvolle Industrie –
www.sofortiger-atomausstieg.info
Kontakt, Impressum und verantwortlich:
Helga Linsler
Am Fuchsbau 12
29331 Lachendorf
Tel. 05145 / 939332

Einschreiben mit Rückschein
Offener Brief

Herrn
Landwirtschaftsminister
Gert Lindemann
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung
Calenberger Str. 2
30169 Hannover

Lachendorf, den 21.1.2011

Sehr geehrter Herr Lindemann,

da Sie das Amt von Frau Astrid Grotelüschen übernommen haben, sind Sie jetzt unser Ansprechpartner.

Frau Astrid Grotelüschen hat am 11.10.2010 jeweils 506 Unterschriften gegen die Hähnchengroßschlachtereien in Wietze und anderswo und für eine artgerechte Tierhaltung erhalten. (siehe Anlage 1)

Da Frau Grotelüschen in ihrem Brief vom 10.11.2010 zu unseren Fragen und Bitten keine Stellung genommen hat, bitten wir Sie, dies zu tun. Wir hätten Ihnen ohnehin die gleiche Fragen gestellt und wären mit den gleichen Bitten an Sie herangetreten. Den Brief vom 10.11.2010 von Frau Astrid Grotelüschen und die Briefe vom 11.10.2010 inkl. Anlagen und vom 22.10.2010 von unserer Initiative legen wir diesem Brief bei. (siehe Anlage 2)

Teilen Sie uns bitte schriftlich mit, ob bei der konventionellen Züchtung von Puten das Wohlbefinden oder die Gesundheit der Tiere beeinträchtigt wird, indem 20 kg schwere Turboputer gezüchtet werden oder ähnlich schwere Puten.

Falls dies der Fall ist, fordern wir Sie hiermit auf, sich dafür einzusetzen gesetzlich festzulegen, dass tierquälerische Putenbrütereien in artgerechte ökologische Putenbrütereien umgestellt werden, mit viel Weide- und Auslaufmöglichkeiten, möglichst ökologischem Futterangebot und möglichst homöopathischer Behandlung oder pflanzlichen Mitteln bei Erkrankungen. Teilen Sie uns bitte diesbezüglich Ihre Entscheidung schriftlich mit.

Die Erkrankungen Krebs, Hypertonie, Diabetes und Gefäßerkrankungen können durch mehr Obst und Gemüse und weniger Fleisch reduziert werden. Wir verweisen auf den Bundesverband für Umwelt und Naturschutz (BUND). (siehe Anlage 3) Laut der Organisation foodwatch verursacht eine ökologische Ernährung ohne Fleisch um über die Hälfte weniger Treibhauseffekt als eine konventionelle Ernährungsweise mit Fleisch. (siehe Anlage 9 im Brief vom 11.10.2010 an Frau Astrid Grotelüschen). **Teilen Sie uns bitte schriftlich mit, ob Sie unserer Forderung (wie bereits im Brief vom 11.10.2010 an Frau Astrid Grotelüschen gefordert) nachkommen, in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schulen, Kindergärten, Arztpraxen, Krankenhäusern u.a.) über die**

Vorzüge einer ökologischen fleischarmen oder vegetarischen Ernährung aufzuklären.

Folgende gravierende Sachverhalte mit behördlichen Quellenangaben, wissenschaftlichen Untersuchungen und Veröffentlichungen haben wir in unserem Brief vom 11.10.2010 und in unseren Infoblättern Keine Hähnchengroßschlachtereie in Wietze und anderswo, Für eine artgerechte Tierhaltung belegt:

- Verletzung der Tierschutzgesetze durch die Massentierhaltung
- Belastung der Flüsse der Seen und des Grundwassers Deutschlands mit erhöhtem Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln durch die konventionelle Landwirtschaft inkl. der Massentierhaltung
- Düngemittel in der Landwirtschaft belasten unser Trinkwasser mit Schwermetallen und natürlichem, radioaktivem Uran
- Belastung der Grundwasserkörper, besonders in Niedersachsen mit Cadmium, Pflanzenschutzmitteln und Nitrat durch die konventionelle Landwirtschaft inklusive Massentierhaltung
- Verbreitung von Antibiotikaresistenzen beim Menschen durch Anwendung von Antibiotika in der Massentierhaltung
(Übertragungspfade: Stäube von landwirtschaftlichen Betrieben, Pflanzen gedüngt mit Kot oder Gülle, Fleisch)
- Belastung der Pflanzen mit Nitrat durch Gülle oder Kot aus der Massentierhaltung (mögliche Folge: kann krebsauslösend sein)
- 70% der Treibhausgase aus der Landwirtschaft gehen auf das Konto tierischer Produkte
- Vernichtung der bäuerlichen Landwirtschaft in Afrika durch billige Hähnchenfleischexporte aus Europa
- Untermauerung der Annahme, dass Kinder Aufmerksamkeitsdefizitstörung/ Hyperaktivitätsstörung (ADHS) durch pestizidbelastete Pflanzen entwickeln können (US-amerikanische-kanadische Untersuchung)

Auf Grund der zuvor nochmals dargelegten Sachverhalte sind wir nicht der Ansicht, dass „Das Beste für Niedersachsen“ ... „immer das Ergebnis eines Interessenausgleichs verschiedenen Gruppen“ sein muss, wie Frau Astrid Grotelüschen in ihrem Brief an uns vom 10.11.2010 schrieb.

Im Gegenteil, die vorher geschilderten Tatbestände erfordern, dass Sie den verschiedenen Gruppen diese Sachverhalte verdeutlichen, und sie davon überzeugen müssen, dass artgerechte Tierhaltung und ökologische Landwirtschaft dringend notwendig sind.

Bauern, die artgerechte Tierhaltung und ökologische Landwirtschaft betreiben, müssen für ihre Leistungen besonders hohe Fördermittel erhalten, da sie gesunde Lebensmittel produzieren, unsere Lebensgrundlagen erhalten, unsere Umwelt schützen und zu unserer aller Gesundheit beitragen.

In ganz Deutschland sollten ökologische, gesunde, regionale Produkte in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, Altenheimen, Krankenhäusern, Behörden u.a.) angeboten werden. Durch das Angebot regionaler ökologischer Produkte wird CO₂ gemindert, da lange Anfahrtswege entfallen.

In den Heidegebieten in Niedersachsen sollte Tourismus durch mehr ökologische Pensionen und den Bau von Jugendherbergen, die aus der Region von ökologischen Bauern beliefert werden, gefördert werden.

Monokulturen mit Mais reduzieren und vernichten auf Dauer die Artenvielfalt.

Wichtiger Hinweis: Ein unabhängiges Labor hat im Auftrag von Greenpeace das Blut von Prominenten, sowie der Geschäftsführerin von Greenpeace auf gefährliche Chemikalien untersucht. Von 55 gefährlichen Chemikalien wurden bereits 14 bis 18 im Blut der Testpersonen gefunden, **unter anderem auch Pestizide aus der Landwirtschaft.** Dies beweist, wie leicht Chemikalien vom Körper

aufgenommen werden. (siehe Anlage 4)

Wir erwarten von Ihnen, dass Sie die verschiedenen Gruppen (Nutztierhalter u. a.) davon überzeugen, dass eine **Umstellung auf artgerechte Tierhaltung und ökologische Landwirtschaft mit ökologischer, organischer Düngung** für die Tiere, die Menschen und den Erhalt der Lebensgrundlagen dringend erforderlich und für alle von Vorteil ist. Bitte beachten Sie auch unsere fettgedruckten Forderungen und Bitten im Brief vom 11.10.2010 an Frau Astrid Grotelüschen auf den Seiten 4, 5 und 6 und die Forderungen im Brief vom 22.10.2010.
Bitte teilen Sie uns Ihre Entscheidungen und Antworten schriftlich mit.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

gez. Linsler gez. Much

Anlagen

1. Infoblätter: Keine Hähnchengroßschlachtereie in Wietze und anderswo, Für eine artgerechte Tierhaltung
2. a) Brief vom 10.11.2010 von Frau Artrid Grotelüschen
b) Brief vom 11.10.2010 inkl. Anlagen von unserer Initiative
c) Brief vom 22.10.2010 von unserer Initiative
3. Gesunde Ernährung-, Umwelt- und Klimaschutz ergänzen sich, Seite 15 BUND 2010, Mehr Steuergeld in unsere Umwelt, Agrarsubventionen umverteilen, Vielfalt fördern
4. Prominente engagieren sich für den Schutz vor gefährlichen Chemikalien
www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/umweltgifte/greenpeace_ergebnisse_bluttest.pdf